

Eine unter den Methoden, die gegenwaertige Krise in ihrem Wesen zu ertappen, ist der Versuch, sie in einem einzigen ihrer Aspekte konkret zu erleben. "Das Wesen der Krise zu schauen". Dies ist mir, beinahe ohne Zutun und Absicht, waehrend einer schlaflosen Nacht in einem Zuericher Hotelzimmer gelungen. Ich bin in jener Nacht ein, allerdings frustrierter, Gegenreformatoren geworden. Die Absicht des vorliegenden Aufsatzes ist, davon zu berichten, um zur Aufhellung unserer Lage beizutragen.

Das Hotelzimmer, in welchem mein Pauluserlebnis geschah, stand in Gegensatz zu dem meiner vergangenen Nacht in San Gimignano. Es war "gemuetlicher" als seine italienische Parallele. Statt dem nackten und nuechternen Fussboden dort lagen hier Teppiche auf Bodenbespannung. Das Badezimmer war perfekter, die Badetuecher weicher. Und doch war es unmoeglich, in diesem Zimmer zu schlafen: die Betten waren zu hart, und die Fenster hatten keine Laeden und liessen das mitleidslose Licht der Strassenbeleuchtung ins Zimmer. Meine Bekehrung zur Gegenreformation geschah in dem Augenblick, da mir klar wurde, dass zwischen der Weichheit der Badetuecher und der Haerte des Bettes kein Widerspruch bestand, sondern dass beide aus einem einzigen ethischen Block geschnitten waren. Naemlich aus dem Block der protestantischen Werte, fuer welche in diesem Fall die Hoteldirektion einstand. Diesen Werten zufolge waren die Teppiche "gut", denn sie verhueteten meine Verkuehlung, und das Fehlen der Fensterlaeden war "gut", weil es die Gefahren der Dunkelheit bannte. Der von mir konstatierte Widerspruch der Werte "hart" und "weich" lag nicht im Zimmer selbst, sondern zwischen der Werteskala der Hoteldirektion und meiner. Naemlich so, dass einige der Direktionswerte auch die meinen waren, (zum Beispiel Badezimmer), und andere fuer mich Unwerte waren, (zum Beispiel Haerte des Bettes). Man wird verstehen, dass vom Augenblick dieser Entdeckung ab die Nacht fuer mich zu einer Ueberpruefung der allgemeinen Lage wurde. Man wird es verstehen, wenn man statt "Hoteldirektion" andere reformierte Autoritaeten einsetzt, die um das Wohlergehen der Menschheit bemueht sind. Zum Beispiel "Rockefeller Foundation" oder Vietnamkrieg, oder "Club of Rome" oder "New Left", oder "Living Theatre" oder Hyperrealismus.

Als erstes galt es zu verstehen, wie sich die Hoteldirektion das Recht herausnehmen durfte, ueber mein Wohlergehen zu entscheiden. Die Antwort war leicht gefunden: sie hatte das Recht des Staerkeren, (ich war ihr geliefert), und das des guten Gewissens, (sie wusste besser als ich, was fuer

mich gut ist). Das erste Recht brachte ihr Vorteile, (ich musste den Zimmerpreis eines "guten Hotels" zahlen), aber das zweite wog diesen Vorteil wieder aus, (ich durfte lernen, wie ich im eigenen Interesse "gut" zu leben habe). Dadurch gewann die in mir aufwallende Wut gegen die Hoteldirektion eine fuer unsere Lage charakteristische Stimmung, die der Ohnmacht und des ethischen Zweifels. Die Hoteldirektion hatte Macht ueber mich, sie stand auf der Seite des Guten, ich konnte nicht schlafen und musste dafuer bezahlen. So erlebte ich konkret die Stimmung, in der sich der beginnende Aufstand der Dritten Welt abspielt.

Als zweites galt es zu verstehen, warum sich meine eigenen Werte zum Teil mit denen der Hoteldirektion deckten, und zum anderen ihnen widersprachen. Die Antwort darauf war schwerer zu finden. Als ich sie fand, erlebte ich konkreten Aspekt unserer Krise, den man gern mit "Krise der Werte" bezeichnet. Ich erkannte als Grundkriterium meiner eigenen Skala dieses: "gut" ist, was mich freut, (zum Beispiel weiche Tuecher), und "schlecht", was mich stoert, (zum Beispiel harte Betten). Das "Lustprinzip" also. Und als Grundprinzip der Hoteldirektion glaubte ich folgendes zu erkennen: "gut" ist was gesund ist, (zum Beispiel weiche Tuecher und harte Betten). Das "Heilsprinzip" also. Ich muss leider gestehen, dass das Hotelprinzip dem Kantischen Imperativ verwandter ist als meines. Mit dieser Erkenntnis kam eine andere, noch aufreuerichere. Naemlich diese: um zum Lustprinzip zurueckzufinden, muss man nicht alle Werte umwerten und hinter das Judenchristentum zurueckkehren, wie Nietzsche meinte. Es genuegt, hinter Calvin nach San Gimignano zu fahren. Dort sind naemlich die Betten weich und es gibt Fensterlaenden. Nietzsche hat das Judenchristentum mit dem Puritanismus verwechselt. Weil er selbst reformiert war. Wie sich nach der Erfahrung mit dem Nazismus herausstellt, ein verhaengnisvoller Irrtum.

Selbstredend ist das Zuericher Zimmer nicht "puritanisch" im engen Sinn dieses Wortes. Wer koennte Teppiche und Badetuecher, kurz spaetbuergerlichen Kitsch und die Konsumgesellschaft puritanisch nennen? Und doch, so erkannte ich jetzt konkret, ist die "Lebensqualitaet" der Konsumgesellschaft ein spaetes Stadium des dialektischen Prozesses, der mit der Reformation eingesetzt hat. Ich erkannte das, auch wenn ich Max Weber, Marcuse und Wilhelm Reich nicht gelesen haette. Ich musste also diese pathologische Umwertung der "natuerlichen Werte" durch den Puritanismus, diesen seinen Masochismus, aus unserer Lage herauschaelen, das heisst die Betthaerte aus den weichen Decken, Cromwell aus den Banana-splits, die verlorene Einsamkeit der konsumierenden Masse aus den Statistiken der Autoproduktionen. Das heisst: ich

musste zwischen Puritanismus und Askese unterscheiden. Askese ist unpuritanisch. Sie setzt im Gegenteil eine Wertskala voraus, die auf dem Lustprinzip aufgebaut ist. Askese ist Selbstkasteiung. Fuer sie ist Betthaerte "schlecht", und sie waehlt das schlechte. Darum hat es Dinge wie Nagelbetten wahrscheinlich immer und ueberall gegeben. Sie sind in diesem Sinn "fuer alle", (katholisch). Fuer den Puritanismus hingegen ist Betthaerte "gut", und man schlaeft in harten Betten, weil es das Vernuenftigste ist, was man laut wissenschaftlicher Erkenntnis fuer seine Gesundheit tun kann. Nagelbetten sind unterentwickelter Unfug, und beinahe ebensolcher Unfung sin weiche Betten. Es ist eben so, dass das Angenehme sehr haeufig nicht "gut" ist, und man muss es dann vernuenftigerweise dem "Guten" opfern. Allerdings ist das kein Opfer im asketischen, sakralen, Sinn dieses Wortes. Nicht also ein Hingeben, ohne dafuer etwas zu erhalten. Sondern es ist eine geschaeftliche Transaktion, (terms of trade): etwas fuer ein Wertvolleres eintauschen Die Annehmlichkeit des weichen Bettes meiner Gesundheit opfern, oder einige Millionen Dollar in Entwicklungshilfe der Erhaltung des freien Marktes opfern. Uebrigens sind Leute, die sich in weichen Betten herumwaelzen, laesterlich, denn sie werden spaeter dafuer teuer zu zahlen haben. Das schlechte Geschaef bei diesem Tausch macht eben aus dem Waelzen ein Laster.

In meiner Wut gegen den Puritanismus musste ich der Versuchung widerstehen, ihn dem sogenannten "buergerlichen Geist" gleichzusetzen. Zwar ist der Puritanismus buergerlich, aber nicht alles Buergerliche ist puritanisch. Ich hatte ja in der Toskana erlebt, wie unpuritanisch und dabei nuechtern das Buergertum sein kann. Allerdings aeussert sich in der heutigen Lage der Kapitalismus beinahe ausschliesslich und ueberall puritanisch. Selbst in einem so lustbetonten Land wie Brasilien sind die Generaele und Technokraten tief besorgt, die gesunde Moral der sonst nicht vor Gesundheit strotzenden Bevoelkerung aufrecht zu halten. Aber das ist so, weil die Reformation die ebenfalls buergerliche Renaissance in ihrem Keim erstickt hat. Man kann sich vorstellen, was geschehen waere, haette die Renaissance ueber die Reformation gesiegt: das Zuericher Zimmer waere dann ebenso gut buergerlich, aber es wuerde anders aussehen als heute. Der Kapitalismus und seine spaete Form, die Konsumgesellschaft, sind zwar tatsaechlich puritanisch, aber nicht jeder Kapitalismus muss puritanisch sein und notwendig zur Konsumgesellschaft fuehren.-- Warum bedauere ich so, dass das Renaissancebuergertum nicht zur Entfaltung kommen durfte? Identifiziere ich mich so stark mit dem Buergertum, dass ich mir wuensche, wenn schon Buerger sein zu muessen, doch wenigstens Renaissancebuerger sein zu duerfen? In anstaendig weichen, statt laesterlich weichen

Betten schlafen zu duerfen? Das ist nicht die volle Erklaerung. Sondern e kommt hinzu, dass mir jetzt klar wird, warum auch die sozialistischen Tende zen in unserer Lage puritanische Zuege tragen muessen. Weil sie die Antith se zu jenem Kapitalismus sind, der sich aus der Reformation entwickelt hatt Hatte sich der Kapitalismus aus der Renaissance entwickelt, dann truegen di Moskauer Hotelzimmer heute die Zuege von Florenz, nicht von Zuerich. Ich weiss nicht, wie sie tatsaechlich aussehen, aber ich weiss, wie sie aussehen werden, sollte das sozialistische Experiment gelingen. Wie ein perfektioni tes Zuericher Zimmer, das heisst wie das Zimmer, in dem ich in Buffalo ge schlafen habe. Dort ist das Bett zwar weich, aber wenn man einen Nickel, (oder Kopeken), hineinwirft, beginnt es einen zwanzig Minuten lang zu ruet teln, bis einen alle guten Geister verlassen. Daher meine ohnmachtige Wut der puritanische Geist wird in allen kuenftigen Synthesen aufgehoben bleibe: auch in Synthesen wie die des moskauer orthodoxen Byzantinismus.

In allen? Ist etwa der Hurrikan, der sich in der Dritten Welt erhebt, etwa nicht gegenreformatorisch? Ist er nicht der gewaltige Atem des Lustprinzips das sich anschickt, den puritanischen Masochismus der kapitalistischen und sozialistischen Welt von der Erdoberflaeche zu fegen? Jenen Masochismus, der "Fortschritt", "Erfolg", "Erkenntnis", kurz "Heil" ueber das Glueck stellt? Also Instrumente zum Ziel macht? Ist nicht in jenem Hurrikan die uralte "na tuerliche" Weisheit enthalten, dass weiche Betten besser sind als harte? Haer gematten im Schatten mit frischem Wasser besser als selbst "reine" Kernwaf fen? Ist nicht jener Hurrikan das Bewusstwerden der Dritten Welt, dass sie fuer den reinen und harten Kern der Waffen zahlt, die ihre Hangematten zer reissen? Kommt dabei die Dritte Welt nicht "zu sich", das heisst zu der ur alten Weisheit, die immer und ueberall vor der Reformation galt: dass das Glueck das Lebensziel ist? Wie immer man "Glueck" im Athen des vierten vor christlichen, in Cordoba des vierzehnten nachchristlichen Jahrhunderts, oder im Grunde noch heute in Recife, Bombay oder Timbuktú interpraetiert haben moege? Noch heute, falls die "do-gooders" diese umnachteten Unterentwickel ten nicht eines Besseren belehrt haben sollten?

Leider ist diese Frage zu verneinen. Und das aus zwei Gruenden. Erstens ist die Bewegung der Dritten Welt nicht gegenreformatorisch, weil das, was wir heute "Wissenschaft" nennen, so stark vom puritanischen Geist durchsetzt ist, dass es nicht weiterbestehen koennte, wuerde man diesen Geist daraus ex horzieren. Und ohne Wissenschaft im heutigen Sinn, (nicht im Sinn der Re naissance), ist ein Weiterbestehen der Menschheit einfach nicht denkbar. Und zweitens ist die Bewegung der Dritten Welt nicht gegenreformatorisch, weil

die Aufstaendischen den puritanischen Kern in der Konsumgesellschaft nicht erkennen. Im Zuerischer Zimmer zwar die Teppiche sehen, fuer die sie zahlen und die sie, ihrem Lustprinzip nach, auch haben wollen, aber nicht die Betthaerte sehen, die sie auch haben werden, falls sie die Teppiche erobern. Sie vergleichen nur den Teppichbelag mit ihrem Lehm Boden, aber nicht das Zuericher Bett mit der Haengematte. Nur einige unter den Fuehrern der Aufstaendischen sind der Betthaerte ansichtig geworden, und diese haben sich darauf, das heisst fuer die Reformation, entschlossen. Man kann in ihrem Blick schon heute die Betthaerte lesen, auch wenn sie noch keine Teppiche haben. Sollte die Bewegung der Dritten Welt zur Antithese der beiden anderen werden, und sollte sie zu einer Synthese fuehren, so waere auch in ihr der reformatorische Geist aufgehoben. Das gute Gewissen der Reformation wuerde dann ueberall auf der Welt das Ruhekissen bilden, denn die Betten waeren dann ueberall hart, wenn auch vielleicht, (falls der "Club of Rome" unrecht haben sollte), von Bergen von Teppichen, Schlagsahne und so weiter verborgen.

Zugegeben: die Hellsichtigkeit einer schlaflosen Nacht ist nicht das geeignete Klima fuer eine kuehle Analyse unserer Lage. Im freundlichen Tageslicht bietet sie sich anders als im Scheinwerferlicht der Strassenlaterne. Vielleicht ist es dieses peinliche Licht des polizeilichen Kreuzverhoers mit dem eigenen Gewissen, welches die Verantwortung traegt fuer meine Bekehrung zu einer verzweifelten Gegenreformation, also zu einem "reaktionaeren Standpunkt". Und dabei habe ich diesen letzten Satz mit Absicht in eine reformatorische Terminologie gekleidet, um den Widerspruch in meiner Einstellung zu Worte kommen zu lassen. Aber in unserer Lage sind es doch nicht nur harte Betten und Strassenlaternen, die zu Schlaflosigkeit fuehren? Sollten wir das in der Schlaflosigkeit Erlebte und Erkannte nicht auch in Beruecksichtigung ziehen, wenn wir versuchen, uns in der gegenwaertigen Krise zu orientieren?